

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÄRENSPIEGEL

FASTNACHTSNUMMER



Stadt Bern

Der neue Zoo

Eine seltene Erwerbung

-§- In anerkannter Fürsorge nimmt sich der Gemeinderat seit langem schon des städtischen Tierparks an, der diesen Sommer bekanntlich im Dählhölzliwald eingeweiht werden soll. So ist es ihm denn dieser Tage gelungen, einen sprechenden Kater für den Zoo zu erwerben, ein Exemplar, das nur äusserst selten anzutreffen ist. Es wurde nun, wie wir vernehmen, dem Herrn Sachverständigen für Otterzucht im Bundeshaus-West vorgeführt, zwecks Begutachtung und Prüfung auf seine Echtheit. Dabei spielte sich, in Anwesenheit eines eigens hiezu eingeladenen grösseren Publikums, bestehend aus Büroangestellten, Bundesräten, Arbeitern des Gaswerkes, Mitgliedern der Stadtbehörden, Tierparkvereinigern etc., folgende Szene ab:

Der sprechende Kater wird in einer grossen Kiste hereingeführt und auf einen Bürotisch gesetzt.

Stumm sitzt das wunderbare Tier da und macht grosse Augen.

Der Herr Otterzucht-Sachverständige umkreist es, streicht seinen Bart und sagt: „Grüezi“.

Der Kater schweigt. „Grüeziwohl,“ wiederholt der Herr.

Die Augen des Tieres werden merklich grösser und grüner.

„Jäää — ich mäine, du chönnisch rede?“

Der Kater schlägt einen majestätischen Reif und schweigt.

Kopfschüttelnd bleibt der Herr vor dem Tier stehen.

Er versinkt einige Minuten lang in Betrachtungen.

Dann aber spricht er voller Aerger: „Das isch aber merkwürdig! Bisch du am Aend au bloss so en Fischotter?“

Und im Wegwenden: „Du channsch mer...“

Da ruft der Kater: „Mi-au, mi-au!“

Mysteriöse Ereignisse in der Nägeligasse

*- Wie uns ganz kurz nach Redaktionsschluss mitgeteilt wird, haben sich gestern an der Nägeligasse höchst sonderbare Dinge abgespielt, deren völlige Klärung bis zur Stunde noch nicht gelungen ist. Das Personal

des Stadttheaters hatte sich, zwecks Vorschusslorbeeren, zu einer minni'glichen Versammlung eingeladen. Unter Anführung eines Zimmermanns, der auf seinem Brustlein in ehrhardten Buchstaben das Motto „Nieder mit dem Dialektmirstück!“ eingebrunt hatte, sang das Ensemble zunächst den bekannten Schlager „Mondnacht auf dem Alster“. Sodann folgten „Der frohe Ackermann“ sowie „Was tut der Meya auf dem Himalaya?“, nachdem ein Böhmische nationale Boecks-Sprünghin aus Gagegründen ausgeführt hatte. Der Versuch, den Berner Kassaschrank mittelst tief ausgeschnittenen Diederich-Schlüsseln zu öffnen, verlief völlig negativ, trotz e hrlichen Bemühens. Infolge des ver-

streuen, durch Interesselosigkeit des Stadtrates hinausgezögert worden. Vielmehr ging der Beschluss auf Nichterstellung von Seiten der Finanzdirektion aus, die der gesunden Auffassung ist, dass die bernische Bevölkerung infolge des Lohnabbaues und der Steuererhöhung ja ohnedies fortwährend das Wasser am Hals habe und auch ohne jedes städtische Etablissement zu zeigen in der Lage sei, ob sie schwimmen könne.

Ein neues Amt

Die Wo-Wu-Ko

(=) Wie wir vernehmen, hegt der Gemeinderat die Absicht, ein neues Amt ins Leben zu rufen, indem er zwei bisherige miteinander fusioniert: das Wohnungsamt und die Wucherabwehrkontrolle. Hiedurch entsteht eine neue Behörde, die offiziell den Titel „Wohnungswucherkontrolle“ trägt. Ihre Aufgabe wird in der Pflege des gesetzlichen Wohnungswuchers sein. Als Chef ist der Präsident des Hausbesitzervereins in Aussicht genommen worden, dessen erste Verfügung aller Voraussicht nach die sofortige Steigerung der Mietzinse um ca. 250 Prozent sein dürfte.

Volks-wirtschaft

Es geht aufwärts!

(Mitg.) Wie wir vernehmen, hat sich gestern im linken Teil der oberen Mittelstadt ein rechtes Zeichen für den Wirtschaftsaufschwung bemerkbar gemacht. Ein besse-

rer Herr betrat nämlich ein Café und bestellte in einem Atemzug vier verschiedene Dinge. Die beglückte Kellnerin eilte davon, um dem Gast das Verlangte zu bringen: einen Zahnstocher, das Kursbuch, ein Glas Wasser und den Abortschlüssel. Der Herr, dessen Name bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden konnte, wird vom städt. Finanzdirektor die goldene Medaille für Wirtschaftsankurbelung erhalten.

Veteranenehrung

Dom, den 30. Januar
+ :+ Anläßlich der 1001. Sitzung des Völkerbundesrates hat Mussolini in generöser Weise die sieben ältesten Mitglieder der internationalen Vereinigung in ihrer Eigenschaft als Hüter des Völkerrechtes zu offiziellen Völkerbundsladenhütern ernannt.

Masken ...

Wieder ist er da, der Rummel,
Karneval macht nun Rumor!
Menschen gehen auf den Bummel,
binden sich die Maske vor.

Hinter Masken, wohlgeborgen,
trifft man sich in Sozietät.
Masken kennen keine Sorgen
und noch weniger Diät.

Masken sind die Freipass-Scheine
für Gelüste aller Art,
sind dahinter noch so Schweine,
wird deshalb erst recht gepaart.

Masken, fromme und frivole,
Masken sind Gelegenheit,
Masken, Masken, die Parole
für die tolle Fastnachtszeit!

Für die Fastnachtszeit alleine — ?
O du simple Einfalt, du!
Maske trägt man immer eine,
heute bloss, da gibt man's zu ...

Schau sie an, die Menschen, alle,
ob privat, ob offiziell:
jeder tut in jedem Falle
eine Maske vor's Gestell.

Staatsmann, Künstler, Philosophen
finden Masken so bequem,
Greise, Kinder, Damen, Zofen
geh'n maskiert, ganz je nachdem.

Friedenskonferenz-Zigarren,
Nichteinmischung als Verzicht,
Maskeraden sind's und Narren,
aber sagen darf man's nicht.

Masken trägt man nicht bloß heute,
Masken trägt man jeden Tag,
Masken tragen alle Leute,
Masken trägt, wer — Masken mag.

Masken sind die grosse Mode,
ohne Maske kein Gesicht,
Maskengüsse selbst im Tode,
Maske ist auch dies Gedicht ...

Blasius

gossenen Schweisses wurde sodann löfliche Weise froh Wein gereicht, ein Lichtegg punkt für die versteinernten Mienen, die bald vergessen, was sie gelitten hatten. Freilich war nun guter Rade macher teuer, aber da stimmte schon Tells Wilhelm in einem Winkel das schöne Lied „Frühling Hambaeh“ an, und so einten sich alle im Ruf: „Auf zum Frickebad über die alte Treppe aus Krumpholz von Hohenehen ins Wannere Wasser!“

Städtisches Hallenschwimmbad

Das grosse, neue Städtische Hallenschwimmbad, von dem wir bereits vor sechs, fünf, vier, drei, zwei und einem Jahr an dieser Stelle jeweils berichtet haben, ist nicht, wie Lästerungen böswillig aus-



Das Ende der Wirtschaftskrise

Geniale Massnahmen des Bundesrates

Abwertung des Meters, des Liters und des Kilos

Sonderbericht des „Bärenspiegels“

Bern, den 32. Januar 1937

Die Tatsache, dass der Bundesrat seit längerer Zeit in Permanenz nächtlich tagt, ist aller Vorsichtsmassnahmen zum Trotz in die Öffentlichkeit durchgesiebert. Begehrlich, dass das beunruhigte Volk den wildesten Gerüchten leider nur allzu leicht zugänglich geworden ist. Wir haben nun, um die Sache rasch abzuklären, ein Mitglied unserer Redaktion ins Bundeshaus abgesandt, das begeistert empfangen worden ist und dem der Sprecher des Bundesrates freudig folgendes erklärt hat:

„Sie sind also hierher gekommen, um für die Öffentlichkeit zu erfahren, was den Bundesrat so sehr beschäftigt. Mein Herr, Ihrem Wunsche kann entsprochen werden! Meine Kollegen und ich haben so viel und so lange nachgedacht, dass das Resultat erstaunlich ist. Sie werden sich wundern. Also hören Sie:

Ich gehe von der Ueberlegung aus, dass zwar nach der Abwertung des Schweizerfrankens die Preise sämtlicher Artikel allorts sofort freiwillig gesenkt worden sind, dass aber merkwürdigerweise dadurch die allgemeine Wirtschaftskrise nicht behoben werden konnte. So machte ich es mir denn zur Ehrenpflicht, allnächtlich nach und nach sämtliche Wirtschaften der Stadt Bern und Umgebung abzuklopfen, um mich persönlich vom Stand der Dinge überzeugen zu lassen. Der Eindruck war niederschmetternd! Was ich dabei alles erleben musste, das darf in Tat und Wahrheit als geradezu sinnverwirrend bezeichnet werden. Ich verlor sicher und nicht einmal langsam jeden festen Halt unter den Füßen, wenn ich dem Studium des Wirtschaftslebens oblag. Die Vielfalt der Erscheinungen versetzte mich in einen rauschähnlichen Zustand, und je mehr ich mich anstregte, den Dingen auf den Grund zu kommen, desto sicherer verloren sie sich wie unter einem Nebelschleier.

Aber eines Abends, als ich zur Dämmerstunde wiederum im Dämmerzustand über die Wirtschaftsprobleme dahindämmerte, dämmerte es mir plötzlich auf.

Heureka — den Kern des Kolumbus, das Ei des Pudels, ich hatte es gefunden!

Was nützt uns die Abwertung des Schweizerfrankens, wenn dieser Massnahme nicht andere folgen, die sich auf die gemeinbräuchlichsten, alleralltäglichen Dinge beziehen??

Also hat der Gesamtbundesrat eine Reihe von Notverordnungen erlassen, die den schweizerischen Wirtschaftsbetrieb mit einem einzigen, genialen Schlag beleben werden.

Wir werten zunächst ab heute

den Doppelliter, den Liter und den Halbliter um einen Drittel ab. Dadurch haben wir — das steht absolut fest — sofort alle jene Leute endlich auf unserer

Seite, die durch die bisherigen, parteiischen Abbau-, Kürzungs- und Sparmassnahmen nie so völlig befriedigt waren. Durch einen ersten Paragraphen regeln wir das Gesetz im Alkohol und dekretieren den sog. „Spar-Notliter“ (siehe Abbildung) in $\frac{2}{3}$ nat. Grösse. Selbstverständlich muss dabei beachtet werden, dass auch schon die natürliche Grösse wesentlich reduziert worden ist.



Spar-Notliter Modell 1937
(ges. gesch.)

Eine weitere Verordnung betrifft die **Abwertung des Kilogramms.**

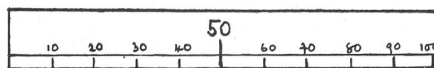
Es wird von nun an bloss noch 666 $\frac{2}{3}$ Gramm wiegen, ein eminenter Vorteil für unser ganzes Volk! Bedenken Sie doch allein die Möglichkeit neuer, ganz ungeahnter Rekorde beim Gewichtheben, Steinstossen und Kugelwerfen, völlig abgesehen von der Erleichterung für unsere Dienstmänner und der Stromersparnis der SBB bezüglich der Gepäckwagen! (Siehe Abb.)



Der neue schweiz. Kilostein
sauber, zuverlässig und anhänglich
Vor Nachahmung wird gewarnt!

Das nächste Dekret befasst sich mit dem **Meter.**

Ich erkläre Ihnen formell, dass wir von ihm ein Drittel abhauen werden. Bloss wissen wir leider noch nicht so genau, wo. Die HH. Motta und Etter plädieren unbedingt für das Abschneiden von links her, während die freisinnigen Bundesräte um jeden Preis die Kürzung in der Mitte vornehmen wollen, um es nach keiner Seite hin mit irgend jemandem zu verderben. Eine Volksabstimmung in dieser äusserst wichtigen Frage kann aber unter keinen Umständen durchgeführt werden, da wir sonst Gefahr laufen, dass von dem schweizerischen Meter überhaupt nichts mehr übrig bleibt. Das technische Problem der Kürzung bleibt somit noch offen, aber es gereicht mir und meinen Kollegen zur hohen Ehre, Ihnen als Erstem hier den neuen eidg. Meter feierlichst zu überreichen. (Siehe Abb.)



Der eidg. Kurz-Meter
wasserdicht, lufttucht
(eignet sich besonders gut zum Anhängen an Uhrketten)

Es ist ganz klar, dass auch diese Kürzung **sensationelle Folgen**

haben wird. Zunächst werden sich die Abstände zwischen den Fortschrittsparteien und den Konservativen wesentlich reduzieren dank dem gekürzten Meter. Der „Landesring der Unabhängigen“ dürfte zu einem Fingerreifelein zusammenschrumpfen. Die Baudirektion der Stadt Bern wird unsere Massnahme ganz besonders begrüßen angesichts ganz wesentlicher Materialersparnisse und da infolge der verkürzten Strassen die rechtzeitige Besandung im Winter in greifbarere Nähe rückt. Das Netz der SBB wird viel kleiner — endlich schwindet das leidige Defizit!

In der Kürze liegt die Würze!

So sagt uns übrigens ja schon ein altes, bekanntes Sprichwort. Bereits melden sich denn auch schon die Folgen der bundesrätlichen Erlasse auf dem Gebiete der Mode. Die Röcke werden kürzer, die Busenausschnitte weiter, die Schuhe enger, die Hütchen noch kleiner und alle Gesichter werden länger.

Die Behörden sind indes gewillt, ganze Arbeit zu leisten. So erstreckt sich denn die Notverordnung des Bundesrates auch noch auf andere Dinge. Vor allem müssen die

Jass-Karten

kategorisch abgewertet werden, mein Herr! Von heute an zählt der Trumpfbauer nur noch ca. 13 Punkt, das Nell kommt auf ungefähr 9,5 zu stehen und das Ass wird mit höchstens 7—8 Punkt berechnet. Es ist logisch, dass hiedurch auch die Drei-, Vier- und Mehrblätter im Kurs um ein Drittel mitsinken. Wir haben nun im Bundesrat einige Nächte lang alle Abarten des schweizerischen Nationalspieles durchgeprobt und genaue Spieltabellen angelegt, die dem Landeswohl *u n s c h ä t z b a r e* Dienste leisten werden. Im übrigen liegt es auf der Hand, dass in Zukunft ein Schieber bloss noch höchstens zu dritt gespielt werden darf.

Im fernern erstrecken sich unsere Edikte auch auf

die Buchstaben.

Von den 25 Bestandteilen des Alphabets sind rund sieben gestrichen worden, die hie mit also aus dem Gebrauche ausschneiden. Eine eingehende Prüfung der Presse ergab das vom Bundesrat sehnlichst erwünschte Resultat insofern, als die Behörde sich auf jene Buchstaben zum Wegstreichen einigen konnte, die im Zusammenhang mit dem Bundesrat zu den meistgebräuchlichsten Wörtern verwendet worden sind. Ausserdem reduziert sich der Inhalt einer jeden Zeitung hiedurch automatisch um ein Drittel, abgesehen davon, dass von heute an das leidige Wort „Freiheit der Presse“ bloss noch durch „Ei-ei-e-e-e“ angedeutet werden darf. Sollte gar — und wir hoffen dies — den Zeitungen nun überhaupt dadurch die ganze Sprache wegbleiben, so wäre unser innigster Wunsch erfüllt.

Von einschneidender Wirkung wird sich die

Abwertung der Zeit

erweisen! Die Stunde war bekanntlich bisher mit ihren bloss 60 Minuten dem Meter gegenüber ganz entschieden im Nachteil. Sie wird sich also von nun an bloss noch auf 40 Min. stellen, ein Ergebnis, an dem vor allem die Beamten und die Schulkinder ihre helle Freude haben dürften. Zudem wird so auch den Wünschen der Linkspresse betr. Reduktion der Wochenarbeitsstunden weitgehend entsprochen. Der Tag stellt sich konsequenterweise auf 16 Stunden, die Woche auf nicht ganz 5 Tage, der Monat auf ca. 20 Tage und das Jahr auf 8 Monate. So erhält die Schweiz durch diese so simple Massnahme den ungeheuren Vorteil, allen andern Ländern in Kürze zeitlich weit vorausgeeilt zu sein! Unsere Mitbürger werden mit Leichtigkeit sehr,

sehr alt, die Auslagen für die Kindererziehung fallen mächtig und uralten Matrizen von 90 und mehr Jahren wird es ein kleines sein, im jugendlichen Alter von bloss 60 Lenzen sich zu präsentieren.

Umwälzende Neuerungen entstehen für den

Bühnenbetrieb.

Marie, die Regimentstochter, wird sich nur noch mit einem Bataillon begnügen müssen. Von Zar und Zimmermann wird der Zimmermann gestrichen. Von Hoffmanns Erzählungen fällt eine weg. Die Czardasfürstin erscheint höchstens noch als Czardasfreifrau, das Dreimäderlhaus wird zu einem Zweimäderlhaus, die sieben Schwaben kommen bloss noch als fünf, die fünf Frankfurter repräsentieren sich als schlichtes Paar. Offenbachs Orpheus wird höchstens noch im Gasschutzkeller vorgeführt, Tausendundeine Nacht wird als Sechshundert-

siebenundsechzig und keine Nacht gegeben. Gerhart Hauptmann wird zu Gerhart Leutnant, der Biberpelz zu einem Kaninchenpelz usf.

Besonders hart dürfte sich die Verfügung an kleinen Leuten auswirken. Von Müller-Grosshöchstetten, Schneider-Basel, Nicole-Genf und Rolf Henne dürfte voraussichtlich überhaupt nichts mehr übrig bleiben.

Um so erfreulicher fallen — und damit schliesse ich meine Ausführungen — um so erfreulicher fallen die Aussichten für die Thermometer, die Barometer und die Fiebermesser aus. Denn durch ihre Reduktion wird sich der Gesundheitszustand und das Wetter in der Schweiz so hoch heben, dass wir dank den bundesrätlichen Massnahmen mit Riesenschritten einem wahrhaft paradiesischen Zustand entgegeneilen!“

Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.



CAFÉ CINA
HOTEL DE LA GARE
NEUENGASSE 25

Das Beste aus
Küche und Keller

J. CINA

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI
empfehlenswert
Autoanlegeplatz

Hotel Emmenthalerhof, Bern

Neuengasse 19 Telefon Nr. 21.687

Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hoch-
zeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—

Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

Kennen Sie den

Tea-Room Keppler

Von Werdt-Passage Abends geöffnet

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
rein holländische
Mischung

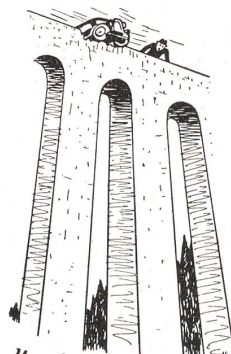


M^{me} J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881

Sage - Femme

Pensionnaires
Man spricht deutsch



Und heute noch lasse
ich mich bei der
„Helvetia“ unfallversichern
Bärenplatz 4

Frauenschutz

ohne Mittel, Behördlich
bewilligte Broschüre mit
Spezial-Kalender über die
empfängliche Tage. Fr. 2.70,
Briefmarken oder Nach-
nahme diskret. Reform 4,
Thun.

Alle Männer

die an Schwächezuständen und
Funktionsstörungen der Sexual-
nerven leiden, finden Ratschläge
und Auskünfte über Verhütung
und Heilung solcher Zustände in
einer von einem erfahrenen Spe-
zialarzt herausgegebenen Schrift.
Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu
beziehen vom Verlag Silvana,
Herisau 478.

DAMEN

Diskretion
monatl. Verspätung
Amrein, Chem. Laborat. Heiden
Telephon 204

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

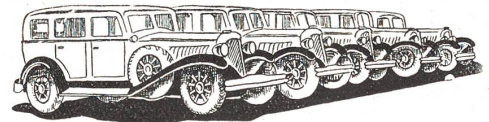
Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Foto-Studio Carl Jost

Marktgasse 27 - Bern

die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche



Wagenvermietung an Selbstfahrer

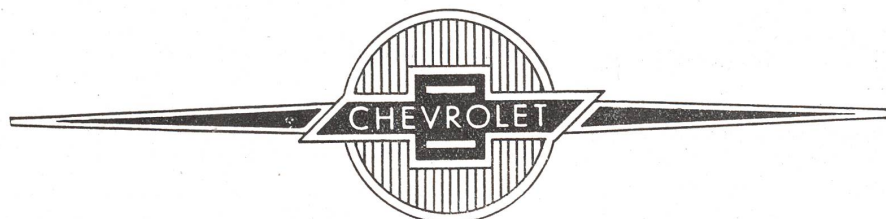
AUTOGARAGE BERNA

Urwyler Blaser, Ob. Villettenmattstr. 56, Bern, Tel. 22.993

PRÄMIEN-OBLIGATIONEN COUPONS-INKASSI LOS-KONTROLLE

„Basler Verlosungsanzeiger“

ADLER-BANK, BASEL



Der billige Qualitätswagen

Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstrasse 58, Telefon 23.344

Sport-Zeitung

Der grosse Box-Champion

Ein Interview mit Joe Schmedock

(Von unserem Sonden-Berichterstatter)

Endlich war der grosse Augenblick gekommen.

Die hehrste Stunde meines Lebens brach an.

Ich sah IHN!

Ich sprach IHN!!

Diesseits und jenseits der Ozeane ist ER bekannt unter dem Namen: „Die Watsche“ („Box on the ear“).

Der Uppercut seiner Pranken stellt das Ansehen des sterbenden Europa vor der Umwelt wieder her.

Sein Heimatort hat einen Ratssitz im Völkerbund erhalten, nebst einem unkündbaren Darlehen.

Seine strahlenden Blicke kreuzen sich an dem heiligen Punkt, so seine Brauen zusammenfliegen.

In seinem Antlitz ist die erfolgreiche Abwehr eines denkerischen Individualismus (Demokratie!!) zu markanter Ausdruckslosigkeit erstarrt.

Unverfolgbar flieht das Göttliche in seine Schläfen zurück.

Das Auge ist antitranszendental.

Der Mund eine entschlossene Synthese aus Gleichmut und Lässigkeit.

Die Nase geballtes Erstaunen.

Er ist totale Verneinung eines sentimentalen Geschlechtes, das durch seine Dichter über seine Helden Sprüche machen liess, wie: „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, „Es ist der Geist, der sich den Körper baut“ oder „Lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut“ und dergl. mehr.

Und dieser herrliche Mensch stand nun vor mir!

Unmöglich, ein solches Antlitz jemals nicht zu vergessen.

Unvorstellbar, es von den Millionen anderer, denen gegenüber es den eminenten Vorteil gesteigerter Aehnlichkeit hat, bis zur Kenntlichkeit zu unterscheiden.

Hier seine Masse:

Brust: 1 m 72; Bizeps: 79,5; Unterarm 79,5; Hals 68; Distanz zwischen Nasenwurzel und Kopfhaar: 2,3; Breite der Nase: 6,8; Breite des Mundes 11,3; Fusslänge 37.

Er lebt nach der Uhr.

Punkt 5 Uhr lässt er sich wecken, verlässt zwischen 8 und 9 Uhr das Bett, immer sofort nach dem ersten Frühstück.

Sein Mittagessen besteht aus Suppe, Vorspeise, Gemüse, Fleisch und Dessert, nach seinen eigenen, unmissverständlichen Angaben zusammengestellt.

Strikteste Diät ist sein Prinzip.

So wird man z. B. chinesische Schwalbennester, Haifischeier und gedörnte Ananas nie auf seinem Tisch finden.

Citronenlimonade und Renntiermilch sind verpönt.

Punkt 3 Uhr geht er einer beliebigen Beschäftigung nach.

Dann aber heisst es Trainieren, Trainieren und nochmals Trainieren!

Seilspringen.

Schlagen.

Schmieren.

Turnen.

MaSkEnBaLLER PrAsChAlLeR

Son Karnevall-Ball-Krawall ist allemall mein Fall! Krach ist mein Fach! Krakeel, du Kamel, ist miseel fidel. Deine Kehle krakeele; deine Kehle keele kra. Nun sind wir da. Jawohl Anatol, das ist das Lakol. Hinein spazifizottelt und Fox getrottelt. Aber lass dich von den Demen ja nicht auf den Chapeau nehmen. Lass dich von ihnen nicht ins Bockshorn jagen und nicht ins Jagdhorn boxen. Vorsicht ist die Mutter des Portefeuilles; man muss auf Kleine schauen, die einem Scheine klauen; die zu Zötlein nickten und dabei Nötlein zücken. — Nun aber fort von dem Fleck und 'ran an den Speck! Bitte nicht auf den Boden zu speeken (das ist wohl ein Dreekfuhler. Der Satzerlehrling.) Hah, schöne Maske, darf ich diesen Talzer mit dir wanzen? Du bist aber ganz ungezogen ausgezogen angezogen! Soso, du tanzest leidenschaftlich gern; und mir scheint: auch gern leidenschaftlich. Auf meiner Perle stirnt bereits der Schweiss. Im Schweisse meines Angesichts, im Schwane meines Eisgesichts, im Eise meines Schwangesichts — uh, ich bin schon ganz sturm vom walzern und mein Klerz hopft, mein Klorz hepft, mein Horz klepft. Mir ist nur nicht ganz klar: was stellst du eigentlich bloss und dar? Erraten soll ich? Na also, dem Kleid nach die Abwertung und dem Inhalt nach den Ballon Helvetia? Wie? Was? Die Missis Simpsen?! Ich will dich ja nicht beschimpfen, — aber die Simpsen! Na gut; also houdujuduh, jetzt wird nänblich englisch gespoken: Oh it's sövli lövli änd so näiss hääss! Äi äm der Herzog of Winzer, vormals King. Was, Ching? No, King mit grossem Ck, Tze-Ka wie bei Ka-Tze. Wie? Einen Coektail? Oder, zwei „Manhattan“-Coektails, pliis; man trinkt Manhattan und Manhattan Schwips; drum heisst er so. Aber wie heisst denn du, ausser Simpsen? Juliane! Soso, das auch noch! Lauter Majestätinnen; fabelhaft nett, nabelhaft fett. Fett, Vetter, am Konfettesten. Wieder tanzen? Nateurlich; aber schwoof toof, Goof! Du schwebst wie Klotilde Sacharoff, Sacharoffsäid. Dät's wieder englisch, ju noh; englisch, englisch, Lucy Englisch perfekt in zwei Monaten; „Sie können garantiert ein englisches Pifftegg essen.“ Was, Durst? Gemmer in die Bierquelle. An der Bierquelle sass der Knabe. Des Knaben Wunhorn, Wunderhirn, Wunderha. . halt halt, säb goht dänn nü! Bier her, Bier her, oder i fall dir um den Hals. Prost! Hopfen und Malz rinnt durch den Halz. Schütten wir noch ein Tröpfchen aus dem Töpfchen in das Köpfchen. Xundheit, het der Hund zeit. Also prost, Simpseli! Simpseli duseli da . . .

Punktrollen.

Geistige Arbeit ist ihm von seinem Trainer strengstens untersagt.

Er duldet es.

Ein Kind.

Am Abend tritt die Pflicht wiederum an ihn heran: Essen!

Rührend anzusehen, wenn ihn ein Getränk stärker angegriffen hat, wie er sich dann widerstandslos ins Bett gleiten lässt.

Ich stellte ihm ein paar Fragen.

„Welche Schriftsteller bevorzugen Sie?“

„Am Abe nime-n-i die haubi Zytig mit uf en Abeh.“

„Was tun Sie in Ihrer freien Zeit?“

„Trainiere.“

„Und in der übrigen?“

„Trainiere.“

„Welcher politischen Richtung gehören Sie an?“

„Hie, myni Häng!“

„Ihr Verhältnis zur Philosophie?“

„Lago . . .“

„Sind Sie für Wagner oder Verdi mehr eingenommen?“

„Rmpapa — rmpapa — rmpapa . . .“

„Welche Filme bevorzugen Sie?“

„Auui.“

„Ihre Einstellung zur Erotik?“

„Grad wie's chunt.“

Worauf ich mich verabschiedete.

Ohne Händedruck.

Die Berührung mit einer so unverfälschten Naturkraft würde gewöhnliche Sterbliche zermalmen . . .

Ein Glückspilz

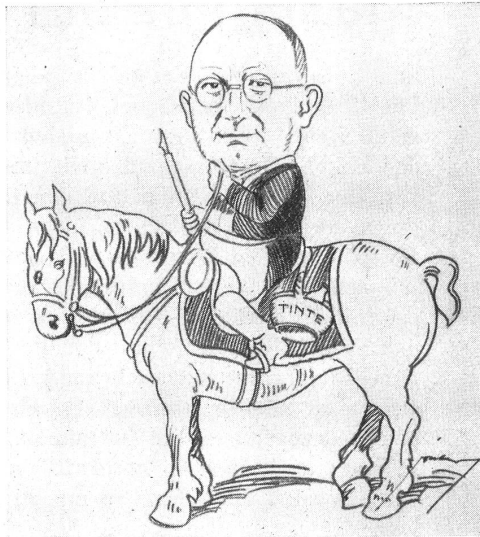
Worum sich die Redaktion seit Jahren umsonst bemüht, gelang gestern einem Aussenstehenden: den Verlag von der besten Seite zu nehmen. Es soll sich, wie wir hören, um Seite sieben des „Bärenspiegels“ handeln, für welche der Betreffende ein ganzseitiges Zehnjahresinserat aufgegeben hat.

Parteipräsidenten

Zeichnungen von A. Bieber



Wir zeigen hier den tit. Beschauern
das Oberhaupt der B. G.-Bauern.
Herr **W e b e r** ist es, aus Grasswil,
an seinem Skalp ist nicht mehr viel.



Es folgt Herr **K u n z** aus Thun dann weiter
Als Berner Freisinn-Spitzenreiter;
Im Grossrat steht er selten auf
Und ist Redaktor von Berauf.



Herrn **G r i m m** kennt jeder. Aber trotzdem
Sei er gezeigt als Haupt der soz.-dem.;
Im Café Rudolf ist sein Stamm,
Wenn er nicht dort ist, fährt er Tram.



Der erste Demageigen-Spieler,
Der Halbgott aller Möschberg-Schüler,
Der Grosshöchstetter-Tätsch-Minister
Heisst **M ü l l e r** Hans, und Doktor ist er.



Le chef du parti noir (Jura)
C'est Maître **G r e s s o t**, avocat;
Son français, quand il parle, est parfait,
Und seine Sprache eine scharfe.



Als Freigeldheld und „Zins-Gesell“-en
Erlauben wir uns vorzustellen
Herrn **S c h w a r z** aus Bern, der, wie ihr wisst,
Im Grossrat stets einstimmig ist.

Gopfried Sturz

Wie wird das Wetter?

(Mitg. von der eidg. Wetterwarze)

Das Maximum über dem Gebiete der Azoren hat sich nun nordostwärts über den Kontinent verlagert. Es kann also für die kommenden Tage und Nächte für Bern von ganz ausgesprochenen Hochdruckzonen gesprochen werden. Starke Veränderung von Verhältnissen bevorstehend. Strichweise wird die Polizei sehr hohe Temperaturen feststellen. Tiefdruckzentren vorwiegend dort, wo Wolken- und andere Vorhänge angebracht sind. Von einem anderen Tief aus wird sich mancher Ausläufer in weitere Gebiete erstrecken. Heftiger Lustwechsel mit Atembeschwerden als Folgen von schweren Asti-Zyklonen. Ueber dem Mittelland föhniger Temperatur-

wechsel, Schwankungen namentlich frühmorgens überall. Merklliche Abkühlung gegen Monatsende bevorstehend, gefolgt von jenachdem steigenden oder fallenden Nabeldecken. Feuchtigkeitsgehalt maximal. Enorme Pressionen auf sämtlichen Hemisphären, die da und dort zum Durchbruch von Lusthosen führen können. Erregenschauer je nach der Gestaltung der Lage. Vorsicht vor Glatt-eis, namentlich bei abnehmendem Mund.

„Burgdorferli“

Eifersucht ist eine Leidenschaft,
die mit Eifer sucht im Kleiderschaft.

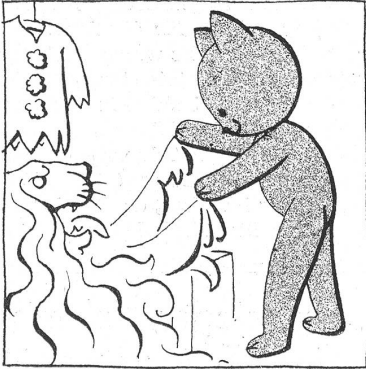


Des Gemüses holdes Lächeln
wird jeder Köchin Herz umfächeln
weil frisch und zart und billig so
wie eben alles im Migros

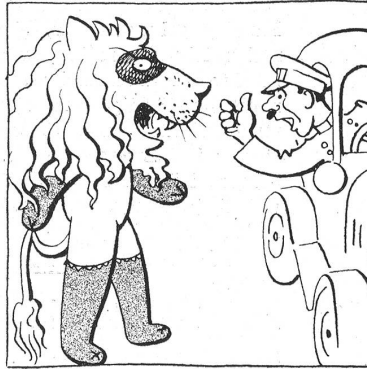
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht als „Züri-Leu“ an den Berner Maskenball

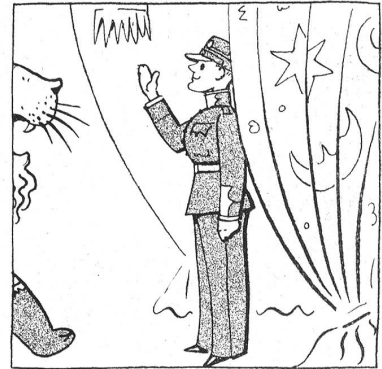
Zeichnungen von Fred Bieri



1. Der Teddy sucht sich hier zu Haus
Ein schönes Maskenball-Kleid aus,
und glaubt, daß er als „Züri-Leu“
Wahrscheinlich hübsch- und klapphaft sei.



2. Jedoch der Teddy spürt gar bald
Die Unbeliebtheit der Gestalt:
Beim Taxistand schon heißt's: „Mh nei!
Du geißt am ringste wieder hei!“



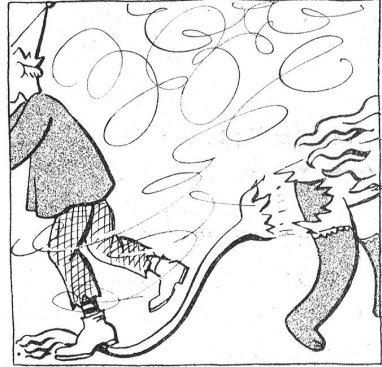
3. Bei'r Tür meint der Sekuritas
So halb im Ernst und halb im Gspäf:
„I cha di ja scho yne la,
We partout uf e Gring wosch ha!“



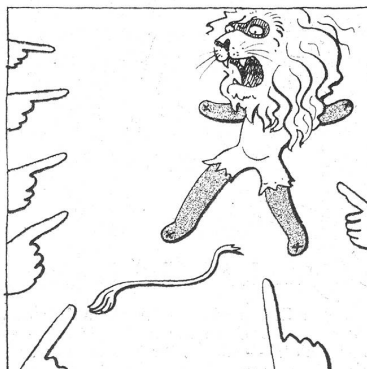
4. Ein Maskenfräulein, das nicht tanzt,
Die hat der Teddy angeranzt;
Doch diese sagt ihm: „Nobis quant!
Gump du alleinzi unenand!“



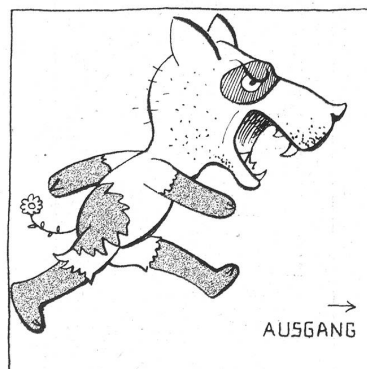
5. Und auch die Mamsell an der Bar
Macht ihm den Standpunkt sofort klar:
Was cheibs er eigeslech o meini,
Soo großi Gleser gäh's gar keini!



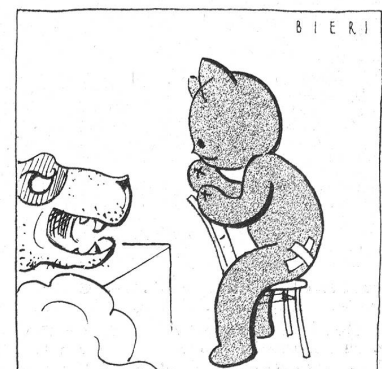
6. Ein Mattegien tritt ihm beim Tanz
Auf seinen edlen Löwen-Schwanz,
Und leer ist plötzlich — ritz und rag —
Sein hinterer Paradeplatz.



7. Nun tätscht's auf Teddy, hageldicht:
„Gäu schlück mi nid! Tue zue, es zücht!
Säg, bisch e Schwob? Wimmisch Rofffleisch o?
We d' gine tuesch, was blybt de no?“



8. Nun zupft und rupft die tolle Schar
Ihn links und rechts am Mähnenhaar,
Bis dann der Löwen-Teddy-Bär
Ringsum ganz kah! ist, blutt und leer.



9. Der Teddy flieht und denkt: „Mein Einfall
War offenbar ein glatter Reinfall;
Mir scheint fast, daß der Züri-Leu
Für Bern nicht ganz das Wahre sei!“

Fatale Verwechslung

Zeichnung v. Nyffenegger



„Nächt doch einisch Eui Larve-n-ab, junge Ma!“

Sonderbarer Unglücksfall

Gestern morgen wurde die Feuerwehr plötzlich in die Altstadt gerufen, wo in einem Geschäft infolge Korsettbruchs der Inhaberin plötzlich gewaltige Ueberschwemmungen entstanden waren. Während es den meisten Kunden gelungen war, sich rechtzeitig zu retten, vermochte die Feuerwehr erst nach einstündigen Aufräumarbeiten den Piccolo Benjamin Zwergmann zu bergen. Ein Nasenzeuge des Unfalls brachte uns die erste Meldung.

Handel und Verkehrtes

➔ Einstellung der SBB?

Der Bundesrat hat sich gestern mit der Lage der SBB befasst. Es stellte sich nämlich die Frage, ob ihr Betrieb angesichts des schwachen Verkehrs nicht besser mit Schwachstrom durchzuführen sei. Einige Stimmen plädierten auch, nach der Abwertung des Schweizerfrankens und der hiedurch automatisch eingetretenen Erhöhung des Geldwechsels, für die Anwendung von Wechselstrom. Es wurde beschlossen, den Fahrplan ganz gehörig einzuschränken. Die SBB verkehren inskünftig überhaupt nur noch zwischen Unterbilanzhäusern, Pleiterhorn, Deffizzitten, Schwundverkehrsatz und Flauterbrunnen. Einer totalen Einstellung liege nichts im Wege, da man ja rechtzeitig schon für Depot-Bahnhöfe gesorgt habe.

Zum Einwickeln von Schabzieger, Salamis und Geldlieferanten **nur** diese Zeitung benützen!

13 FEBRUAR

Samstag abend

Kursaal-Maskenball

in 3 Sälen

Gleichzeitig in der Konzerthalle:

Grosses Fesikonzerf und Karnevalbetrieb

für nicht kostümierte Besucher

➔ **3 Spitzenorchester**

Berns schönster und grösster Maskenball

Vor der Arbeit Nach der Arbeit

zur Erfrischung ins



gurlengasse4

Telephon 20.904

M. MICHEL



Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Pack. Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Sicherheit - Schutz

— Gummi —

5 Jahre Garantie, 3 St. 1.30, 6 St. 2.40, 12 St. Fr. 4.—. Diskr. Versand p. Nachnahme od. Marken. Postfach Transit 629, Bern.

Empfehlung

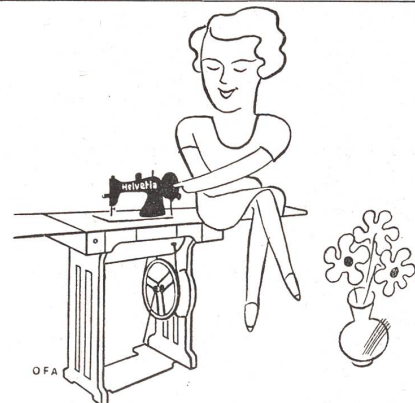
Detektivbureau (Motto wir brauchen keine Männer) mit 30 HP Packard Verfolgungswagen Serie Ern-a, Chauffeur gleichzeitig uniformierte Krankenschwester ohne Praxis. Friedliebende Kundenschaft wird gebeten sich nur durch unsere Gesellschaft beraten zu lassen. Erfolg ist sicher und kann nachgewiesen werden. Für Skandalverbreitung sorgt unser Lautsprecher mit Verstärker Klar-a.

Telephonischer Anruf
Gug. 11122 BE. verlang.!



10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.

Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!“ von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.



Seit gestern glückliche Braut

... von lieben Menschen reich beschenkt. Die wertvolle Gabe ihres Verlobten — eine HELVETIA — macht ihr besonders Freude, denn sie kennt von Jugend auf die unübertreffliche Qualität und Präzision der

Helvetia Nähmaschinen

Der neue Katalog kostet nichts als eine Postkarte an:
SCHWEIZ. NÄHMASCHINEN-FABRIK A.-G. HELVETIA LUZERN
ABLAGE BERN: MONBIJOUSTRASSE 8



Lebendige Plastik

Ein Erlass des Gemeinderates

)+ (Der Gemeinderat der Stadt Bern hat sich an seiner verletzten Sitzung mit dem Misstand der städtischen Plastik befasst. Durch häufige Ateliervisiten zu der Ueberzeugung gelangt, dass jeder Besucher am lebenden Aktmodell zwar das grösste Interesse habe, stehe er doch selbst vor der schönsten ausgehauenen Venus stundenlang ohne Anteilnahme da.

Dieser ganz unhaltbaren Situation soll nun ein Ende bereitet werden, indem im gesamten Gemeindegebiet das

automatische Denkmal gesetzlich eingeführt wird. Durch sinnvolle Einrichtung wird in sämtlichen Sockeln und Brunnen ein Apparat eingebaut, der nach Einwurf von nur 20 (zwanzig) Rappen die betreffende Figur in lebendige Bewegung versetzt.

Eine Presse-Vorführung bestätigte uns in der Auffassung, dass der Gemeinderat hier in genialer Weise das Bild unserer Stadt lebendiger gestaltet. Der Rundgang begann beim **Mosesbrunnen** auf dem Münsterplatz. Nach Einwurf der Münze verneigte sich der Patriarch, fuhr sich durch den Bart und las mit vernehmlicher Stimme die zehn Gebote der deutschen Rassenschutzgesetzgebung herunter. Hierauf schritten wir zu **Rudolf von Erlach**, der alsobald elegant von seinem Rösslein stieg und, von den vier Bären gefolgt, samt Sockel, Pferd und Inschrift ins Gurtentäli entspricht. Die von uns nachher besuchte Statue der **Gerechtigkeit** an der gleichlautenden Gasse zog sich energisch die Augenbinde vom Antlitz, versetzte die Schalen der Waage in heftige Bewegungen und rief: „Es lebe der Völkerbund!“ **Samson** sperrt nun dem Löwen den Rachen noch mehr auf, guckt hinein, entnimmt seiner Tasche eine Zange und zieht den faulen Zahn raus. Der **Kentaur an der Kirchenfeldbrücke**: hinein das Zwänzgi, Achilles hüpfte vom Rücken Cheirons herab und striegelt ihn liebevoll! Die Bären vor dem historischen Museum: endlich strecken sie die unsichtbaren Zungen heraus, wedeln mit dem Schweif und brummen deutlich. Die **Fusswascherin** auf der Bundesterrasse: fröstelnd zieht sie das Bein aus dem Wasser und wäscht sich den Kopf, von wegen dem ewigen Taubendreck. **Adrian von Bubenberg** weist mit der Hand nicht mehr nach dem gegenüberliegenden Kino hin, von dem er seinen Namen hat, sondern wendet sich mit ausgestrecktem Arm energisch dem Berner Stadttheater zu! Am **Weltpostdenkmal** beginnen die diversen Damen den Erdball graziös zu umkreisen, während aus dem Inneren der Kugel das Schubert-

Die neue Methode

Zeichnung von A. Bieber



Der selbstgeschossene Pfeffer

lied „Die Post“ ertönt, von einem Orchester gespielt. **Albrecht von Haller** schliesslich rezitiert seine „Alpen“ mit dem ständigen Refrain: „Benützt die Sportbillets der S.B.B.“

Auf diese Weise wirbt der Gemeinderat für die Eigenheiten Berns und bringt damit endlich auch wieder die Plastik in Schwung.

Bern behält seine Kirche!

Bümpliz, den 30. Jan.

Hier zirkuliert das sensationelle Gerücht, man wolle Bern zu einem Dorfe machen, und zwar nur deshalb, damit, dem Sprichwort gemäss, man die Kirche bei ihm lassen kann.

Aus dem Gemeinderat Reduktion der Strompreise

(Korr.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde einhellig der Beschluss gefasst, zunächst ausschliesslich die Fremdenstrompreise herabzusetzen. Die Geistesströmungen im Stadttheater, die nicht vorhanden sind, sollen indessen auf der alten Höhe belassen werden. Auch dürfte der Zustrom der Aare in den Wohlensee in den Wintermonaten sehr niedrig angesetzt werden. Hingegen ist allgemein der Abbau der Stromer ins Auge gefasst worden.

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Alufforderung

Herr stud. jur. Schneidhauser hat meinem häusl. Wintermantel verfehlt, wofür ich denselben hiemit öff. auffordere, den angestifteten Schaden wieder gut zu machen, denn am letzten Maskenball im Chübu, wo ich mit meinem treuen Weibe Eulalia besucht habe, preßte Befagter sich erst in unfer Schambersepareh, hernach zwischen mich und meine weibl. Begleiterin, die niemand anders als meine liebe Gattin war, und schließl. in der letzteren Herz hinein, warf mich nach und nach aus diesem sowie auch aus dem Schambersepareh hinaus und wußte meine angebetete Frau so sehr von sich als auch selber viele teure Weinflaschen mit abscheulicher Beispiellostigkeit einzunehmen, das Stück à sechs Franken (ohne Steuer), daß ich hintenher außerdem noch eine gesalzene Rechnung für Konsumation und heruntergeschlagene Deckenbeleuchtung, wo meine süße Eulalia im Liebeswahn demoliert hat, bezahlen mußte, um schließlich dieselbe mit einer glut von Zärtlichkeiten, mich mit Schimpfworten wie altes Kamel, garniertes Dromedar, verunglücktes Rhinoceros etc. und sich selber im erotischen Delirium mit dem teuren Wein zu überschütten, was mich außerordentlich gekränkt hat, aber doch noch weniger als die Gefühllosigkeit, mit welcher ich dann bei 20 Grad Kälte ohne Wintermantel zu Fuß nach Hause gehen mußte und dann später den Versatzteil meines Leberziehers in einem unfrankierten Umschlag mit 20 Rappen Strafporto bezahlen konnte, sodas ich den besagten Herrn auf diesem nicht mehr ungew. Wege ganz energisch ersuche, mir diese zwanzig Rappen und meine Frau in die gleichen Umstände, in denen sie sich vor diesem traurigen Ereignis befunden hat, wieder zurück zu ersetzen, binnen drei Monaten, ansonst Strafanzeige erfolgt.

Jeremias Lämmerchwanz
Hinterhaus, 3. Stock

BILDFUNK

ist eine teure Sache. Sie können es

sehr billig

haben, falls Sie durch das

TELEFON ANSCHLUSS

mit einem netten Käfer erhalten, und nun in der freudigen Aufregung blindlings davonrennen, um Ihren Schädel an den

sieben Röhren

der Zentralheizung heftig anzuschlagen. Vor Ihren Augen werden prächtige

FUNKEN-BILDER

sich sternförmig entbreiten, dass Ihnen

Sehen und Hören

vergeht. Eine Beule von

beliebiger Wellenlänge

dürfte sich auf Ihrer Glatze emporwölben. Kein Wunder, wenn Sie hernach durchdringend wie ein

LAUTSPRECHER

krächzen und über scheussliche Kopfbeschwer-

ERDUNG

jammern. Ihre Gattin wird Ihnen einen

hervorragenden Empfang

bereiten.

Flammende Liebe

bringe ich schon jetzt jenen Männern entgegen, die mich heiraten werden.

Wohlpotionierte Erscheinung mit gross. Liebe zu Kindern, die den Hauptteil meiner

MITGIFT
darstellen.

Minna Minnig
Rostlagernd

Momentane

Blondine

unschuld. gesch. mit herz. Drillingen sucht auf dies. Wege schwerreichen älteren Herrn, wenn mögl. leicht verblödet, dessen Glatze sie ein lieb. Hausmütterlein sein könnte, zwecks

idealen Austausches

v. Gedanken, geistigen u. and. abwertungssicheren Werthen. Gemeinsame Spaziergänge, Besuch von Museen, Begräbnissen u. Biebelstunden, jedoch nicht n. abends 8 Uhr, da stets besetzt.

Eiloff. unt. Miggi an d. Exp.

Schnuggi

wo b. d.? O komm z. d. verr. pfl. P. K. Z.!! War. gest. d. dchl. getr. S. B. B. — Schl. b. vorm. krl. L. M. G.?? Krp. a. m. b. k. i. U. S. A. — Urfl. bogl. qwtzpsrk. K. W. D.!!
postl. Waldau

ISS

schlecht, dann hast du es bald

DICK



!Ob 8 Männer!

Nicht verzweifeln
Kopf hoch

Früher

hätte meine Frau Plattf.ße, Schielangen, einen Riesenknopf, Haarwund (außer auf den Zähnen), O=Beine etc. etc.

Jetzt

ist sie mollig, hat ein süßes Mündchen, einen strahlenden Blick, rosige Wangen, ist goldlockig und raffig etc. etc., nachdem ich mich nach glücklich erfolgter Scheidung wieder verheiratet habe.

An trostloser Verheiratung

Leidende

erhalten bereitwilligst
Auskunft.

011 2



Berner Stadttheater

INTERNATIONALE DIALEKTBUHNE

Vorzügl. geeig. Lokal für Familienabende, Kaffeekränzchen, Klubausflüge und dergl. — Bestrenomm. Akustik für Mundartlaute

DIREKTION: Bernerplatte mit Cornichons

WOCHEN lang im **SPIELPLAN**

keine Tenöre

Montag:

Fusion — ?

oder

„Der schlaue Mann in Züri“

Eine direktoriale Tri — Unlogie

Chor der vereinigten Ensembles:

„Mit dem roten Pfeil und Bogen...“

Dienstag:

Hochfirtelfanz

oder

„Wie sich der kleine Hans das Geldmachen vorstellt“

Kollisionsstück eines Zeitlosen

NB. Um das am nächtlichen Abend stattfindende Tombolakonzert des Theatervereins vor den unausdenkbaren Folgen eines Runs zu bewahren, hat sich die Direktion in verdankenswerter Einsicht bereit erklärt, eine ablenkende Schauspiel-Uraufführung zu veranstalten

Mittwoch:

Quatsch und Schweizi

oder

„Scherz beiseite!“

Weder Revue noch Operette in 11 Bildern (Wasserfarbe)

für geistig Anspruchslose

Kleine Preise auf allen Gemeinplätzen

Konfirmanden haben freien Zutritt

Nach der Kotz-Arie Gratis-Krankenwagen zu sämtlichen Spitälern

Ur — Welt — Aufführung

Donnerstag:

Madame Bubikopf

oder

„Der schwarze Schnittlauch“

Eine kühne Behauptung

Einlage im 3. Akt: Tennis — Ballet

Die Radio-Anlage, der Boyler und andere uralte, japanische Requisiten sind durch die Firma Ehrhardt, Brun & Co. freundlichst zur Verfügung gestellt worden

Freitag:

Sigfrid

oder

„Ti sinfole Ortografi als papilonische Ferierung im Steiner-Zeitalter“

Peileitspeuzungen ferpoten

Einlage des Winer Lipelites:

„Wen der weize Fliter witer plüt“

Auzer Aponement

Samstag:

Helden im Schnee

Ein Unfall auf Brettern, die nicht die Welt bedeuten

Sonntag:

Der Demissionar

oder

„Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“

Die Sensation der Spielzeit!

Ein Heimweh-Stück aus den Dschungeln

am grünen Strand der Limmat

Lied des Titelhelden:

„Ein jeder ist seines Hans im Glückes Schmied-Bloss“

Mit Choreinlage:

„Kennst du das Land, wo die Cornichons blühn?“

Gesang des Verwaltungsrates:

„Alles neu macht der Mai“

Mit einem einzigen Abgang durch die Mitte

TIERLI-MARKT

Schreibmaschinenger
Assel

stört den Schlaf im Bundeshaus

Tang- und Cotang-
Enten

entstehen auf dem Maskenball

Tomatent

Unke

als Kleidermuster sehr erwünscht

2r

Schwärmer

elektrisch heizbar in jedem bess. Installations-gesch. erh.

Für Westinghouse-

Bremsen

wende man sich vertrauensvoll an die SBB

Die Mon

Dachse

steht öfters schief, je nach Alkoholgehalt

Gelen

Kröte

erhalten Sie durch zuviel Klavierübun

Straßenfisch

Otter

bitte nicht der Schwiegermutter unter das Leintuch legen

E

Heringe

zumeist in der Westentasche an Maskenbällen

Jener Herr

der gest. Abend m. Kleinauto in seine Mappe steckte u. hernach un beobachtet ins Tram gestiegen ist, wird er sucht f. z. melden da er erfasst worden ist.

Po

Maden

nicht mit Zahnpasta verwechseln

Weibergesch

Natter

an jedem Kaffeekränzchen

Kla

Motten

in der Pfandleihanstalt

Bl

Austern

die Zigarette des Volkes

Mein

Eidechsen

melden sich im Amtshaus links

Konku

Bienen

staatl. verb.

Blumento

Pferde

garant. äpfellos

Die Jassr

Egel

kann jeder Schweizer auswendig

Pil

Zecken

abschneiden, wenn faul

GUMMI

bäume bed. n. z. hoh. Zimmertemp. a.

Schutzmittel

geg. Verwelken. Zust. grat. u. franko i. disk. Versand

BUSOLIN

schafft vollpralle ideal-herrliche Büsten! Schon nach dem Genuss von nur zehn Originalkisten à je zwanzig Busolin-Gross-Schachteln erhält selbst die hagerste Frauenrechtlerin das Profil einer böhmischen Amme. Wundervoll rosarote Haut, blutwurst-hafte Fülle des Fleisches! Erfolg garant.!!

Kluge Hausfrauen verwenden BUSOLIN mit geradezu sensationellem Resultat auch zum Auffrischen von zerdrückten Ottomanen, bei verunglücktem Gugelhopf und zum Auffüllen von Kalbsbrustbraten.

Erhältlich in jedem Geschäft, das BUSOLIN führt.



Berühmter Textdichter

Ehrenmitglied des Cornichons, des Heimatschutztheaters und diverser Kegeklubs, fucht geistigen Vorschuf auf ein noch nicht geschriebenes, aber von 19 (neunzehn) Schweiz. Großbühnen à je dreißig ausverraufte Häuser angenommenes Libretto einer Revue-Operette. Sie werden sich begeln vor Lachen!! Höh. Gewalt und Kritik ausgeschl.

Beil-Offerten an den Ausläufer des Berner Stadttheaters.



Jene Dame

die am 15. Febr. den reiz. hochblonden Jüngling zu einem Rendez-vous in den Stadtomnibus, Linie Elfenau, bestellt hat, wird hiermit dring. gebeten, ein Lebenszeichen von sich zu geben, da derselbe nun bereits vierzehn Tage lang immerfort zwischen Brunnadern u. Bahnhof hin u. her fährt u. schon ganz sturm davon ist, od. wenigstens zu erlauben, eine andere Linie zu benützen, weil er nicht mehr kann und seine Geldmittel längstens nur noch bis zum 15. Febr. für solche Ausgaben hinreichen.

Ihren

5-o'clock-Tea

nehmen Sie am besten zuhause ein. Sie haben ihn so

sehr billig

vorausgesetzt, dass Sie um 5 Uhr daheim sind. Sollten Sie bei Ihnen weder über

la Bedienung

verfügen, noch über

vorzügliche Patisserie

oder über

luxuriöse Räumlichkeiten

nebst einem Radio, das Ihnen

Tanz-Musik

macht, so schadet das gar nichts. Sie wissen, dass bei Ihnen dafür

kein Garderobezwang

herrscht, umso weniger, da Sie ja auch kein

reichhaltiges Menü

zu sich nehmen können.

Stelle in besserer Familie gesucht als

Stütze der Hausfrau

la Ausführung in Oliven-Eschen. Komplet, sehr wenig gebraucht, mit sehr gutem Inhalt. Stilvolle Formen, die das Entzücken eines jeden Kenners hervorrufen. Wunderbare Maserung, je nach Wunsch seidenmatt od. poliert. Sechsteilig, mit Schweifhaareinlagen.

Offerten unter 16,544 an die Expedition.

Zu verkaufen als Occasion

Schlafzimmer

32jährig, prima Zeugnisse aus besten Häusern. Speziell in der Kinderpflege bewandert, deutsch und franz. sprechend, langjähriger Aufenthalt im Ausland. Gesundes Aussehen, vollslank, protest. Lohn Nebensache, da familiäre Behandlung erwünscht. Diplomiert an führenden einschläg. Fachschulen. Treu, zuverlässig und anhänglich.

Off. unter M. B. an die Exp.

Auto-Occasion

Spottbillig abzugeben einige bereits neue S. U., H. J. und S. S.-Wagen

Front-Antrieb in der Schweiz

Bluff-Achsen-schmierung Rom-Berlin

Hit-Leerlauf

General-Motorheiten in Spanien

Braun lackiert

Friedens-Schutzblech in allen Presse-Conarten

Konzentrations-Kugellager

Totale Gleich-Schaltung

Neurath-Bremse

la Kühler-Anlage in London

favorit im Blomberg-Rennen

Trug- und Scheinwerfer System Göbbels

Heim-Zünder in Moskau

Achtzehn Zylinder hat Hermann

Göringe Betriebskosten

Anschluß

an die Tramlinien 3, 5 u. sucht Abonent der Linie 2. Anabote m. Zeugnis- abschriften unter „Lobgega“.

Sie verdienen im Handumdrehen

GELD

Meld. b. bern. Ringer-Klub

Sollte sich

Ihr Stuhl

nicht in Ordnung befinden, dann lassen Sie am besten sogleich den Schreiner holen. Wenn Sie aber

täglich 2-3 Teelöffel

(silbern) irgendwo stehen, wird man Sie verjorgen müssen.

Heilerfolge

bitte ertragen bei der Heilsarmee.

Chefredaktoren

Zeichnungen v. A. Bieber



Bei'r bürgerlichen „Berner-Zeitung“
Steht Dr. F e l d m a n n in der Leitung.
Sein Habitus ist augenblicklich
Fast alles andere, als dicklich.



Vom „Bund“ im weitem seht ihr da
Den Chefhäuptling E. E s - e e - h a.
Der Text von ihm wird jetzt gesperrt,
Das gibt der Weisheit grössern Wert.



Hier sieht man den Herrn V o g e l flattern
Und hört ihn in der „Tagwacht“ schnattern.
Ob es wohl nicht das beste wäre,
Er schriebe nur noch mit der Scheere?



Beim „Tagblatt“ hat man etwas Pech:
Bekanntlich ist der „-lin“ jetzt „Wech-“;
Man fragt sich, wer vertritt nun ihn,
Der Te-ha oder Benjamin? Gopfried Sturz

Aus der Wissenschaft

Schollen in der Aare?

Mit allem Vorbehalt geben wir hier eine Meldung bekannt, die uns soeben zugegangen ist. Wie man wissen wird, galt die Scholle bisher als ausgesprochener Salzwasserfisch. Nun ist aber die Beobachtung gemacht worden, dass sie auch bei uns in

der Aare in grösseren Mengen auftreten soll, insbesondere dieser Tage im Marzilbad. Wie wir von zuständiger Seite her erfahren, handelt es sich dabei um die sog. E i s - S c h o l l e.

Impfstoff gegen Kommunismus

Im Zentral-Laboratorium der BUPO ist es dem bekannten Sehrruhm-Forscher Dr.

Blasiger gelungen, ein Heilmittel zu entdecken, das zweifelsohne gleichermassen epochale Folgen haben dürfte wie seinerzeit das Aspirin für die Militärwissenschaft. Der Geleerte konnte nämlich einen Stoff herstellen, der A r e t i n heisst und der bereits mit grösstem Erfolg, wie der begeisterten Linkspresse zu entnehmen ist, gegen den grässlichen Kommunismus angewandt worden ist.

Polizeitung Diebstahl

Aus einem Hausgang an der Junkerngasse wurde gestern während der Reinigung der Putzfrau ein in Schweigen gehüllter Sack von Anfragen an den Gemeinderat betreffend das neue städtische Hallenschwimmbad gestohlen. Sackdienliche Mitteilungen sind an die Polizeidirektion, Zimmer rechz, zu richten. (Korr.)

Eine Notoperation

Beim Lesen des „Friedenrufes“ lachte sich ein älterer Backfisch aus unbekannter Ursache einen solchen Ast, dass er alsbald darüber strauchelte und zu Boden fiel. Die Verunglückte wurde sogleich in eine Zweigstelle einer Baumaterialienhandlung gebracht, wo ihr ein bekannter Feld-, Wald- und Wiesenarzt denselben absägte. Nach Abzug der Doktorrechnung verblieb noch ein Holz-Reingewinn von 650 Franken. ag.

Gut abgelauten

Nach dem Genuss von Gesundheitskuchen erkrankte ein Privatier im Rattenhofquartier, obwohl derselbe seit seiner Geburt Abonnent des „Bärenspiegels“ ist. Indes gelang es einem rasch herzugelieferten Arzt, dem Patienten Lebkuchen zu verabreichen, worauf er wieder ins Leben zurückkehrte. SPT.

Ehe-Drama

Der in Osterbümpligen wohnende Tierzahnarzt Dr. Wurzelbohrer hatte seiner Gattin nicht gestattet, einen Maskenball in Bern zu besuchen, was diese als ihr gutes Recht beanspruchte, um so mehr, als der Anlass das Motto trug „In den Hosengärten des Bacchus“. Er verweigerte ihr ausserdem den Ankauf eines hiezu notwendigen Ballkostüms. Daraus entwickelte sich ein höchst erregter Auftritt zwischen den Ehegatten, bis die Frau aufgebracht schliesslich das Lokal unter merkbar akustischen Ereignissen verliess.

Herr Dr. Wurzelbohrer erholte sich erst nach und nach von der bedauerlichen Auseinandersetzung. Als er sich wieder seiner Arbeit zuwandte und an den Schreibtisch zurückkehrte, um dort im Lichte der Stehlampe seinen Studien zu obliegen, musste er feststellen, dass diese unterdessen ihres reichlich durchbrochenen Schirmes beraubt worden war. Frau Wurzelbohrer hatte sich desselben bemächtigt und mit ihm, im übrigen unbegleitet, den oben angeführten Ball besucht.

Augenblicklich sind die beiden Parteien auf dem Rechtsumwege durch ihre Anwälte in Verhandlungen über die Frage „Trennung oder Scheidung“ begriffen. Die Ehefrau führt Beschwerde wegen Eingriffes in die Sphären ihrer persönlichen Freiheit, der Ehemann wegen widerrechtlicher Wegnahme des Lampenschirmes, laut Gütertrennung. Er verlangt kategorisch dessen sofortige Rückgabe, indessen ohne den augenblicklichen Inhalt. (Korr.)

Der Riesenbart

Zeichnung v. Nyffenegger



„Chinder, passet uf! Da chunt dä bös Ma, wo Chaze mit Fischotter verwächset . . .“

Politische Rundschau

Vor einem neuen schweiz. Wahlsystem?

Sensationelle Erfindung des berühmten Wissenschaftlers Prof. Dr. Hirnschwund

Trottingen-Idiotikon, den 7. Febr. 1937
(Eigener Nabelbericht des „Bärenspiegels“)

Den tiefgründigen Experimenten des hier lebenden Wissenschaftlers Prof. Dr. Jeremias Hirnschwund ist es nach langjährigen Studien geglückt, die Richtigkeit der physikalischen Atomtheorie ebenfalls auf dem Gebiete der Psychologie zu beweisen. Da die in Schwung geratenen Molekularbestandteile irgend einer Masse bekanntlich Strahlungen entsenden, die sich bloss durch ihre Wellenlänge voneinander unterscheiden, lag die Vermutung schon lange sehr nahe, dies sei auch bezüglich des menschlichen Gehirnes und der diversen Nervenbahnen (nicht zu verwechseln mit Nebenbahnen der S. B. B.) der Fall.

Es war eine ganz besonders geniale Idee des kühnen Forschers, die Hypothese aufzustellen, daß diese Nervenstrahlungen sich umso intensiver bemerkbar machen würden, je höher entwickelt ein menschliches Lebewesen sei. Aus diesem Grunde entschloß sich Prof. Dr. Hirnschwund kurzerhand, seine Studien bei den denkbar höchsten Erscheinungen unseres Volkes, beim Bundesrat und beim Parlament durchzuführen. Die Ergebnisse dürfen mit vollem Recht als geradezu sensationell bezeichnet werden! Indes beabsichtigt der große Gelehrte, analoge Experimente auch bei Leuten von geringererem geistlichen Fassungsvermögen, wie bei Pufffrauen oder Kanarienvögeln, anzustellen.

Es gelang die verblüffende Entdeckung mittels der Atomtheorie, daß jeder Mensch seinen ihm eigenen individuellen Denkstoff (materia simiae) fabriziert, der Wellen von ganz bestimmter

Länge sendet. So konnte Prof. Hirnschwund bei seinen Experimenten in jedem einzelnen Fall persönliche Denkspektren wissenschaftlich genau festlegen, die zu ganz ungeahnten Perspektiven hinführen und in mehr als einem Gebiet geradezu

umwälzende Folgeerscheinungen zeitigen dürften!

Wie man uns aus dem Bundeshaus mitteilt, haben daraufhin die eidgenössischen Behörden bereits umfassende Maßnahmen getroffen, um unserer Demokratie die außerordentliche Entdeckung sofort nutzbar zu machen. Vom 1. April an wird nämlich jedem neugeborenen Schweizerbürger nicht bloss wie bisher ein Geburtschein ausgehändigt, sondern gleichfalls das politische Säuglingsdenkspektrum abgenommen und in einer Kartothek eingetragen. Hiedurch fallen alle späteren, vielfach so störenden Erscheinungen der Wähler- und Abstimmerbeeinflussungen seitens unverantwortlicher Parteiparolen zum vornehereinst weg. Mit Hilfe von absolut einwandfreien, durch Präzisionsarbeit hergestellter Apparaturen werden die neugeborenen mittleren politischen Wellenlinien festgehalten und es ist dann nur noch Sache des Bundesrates, jeweilige Wahlkandidaten von der gleichen mittelmäßigen politischen Wellenlinie ausfindig zu machen, auf welche die inzwischen älter gewordenen Säuglinge ganz unfehlbar reagieren werden.

Durch diese genialen Maßnahmen werden so sämtliche Regierungsbeschüsse einhellig Anklang finden und unser Land dürfte also einer überaus vielversprechenden Zukunft entgegen gehen.

Verlangen Sie im Stammlokal den „Bärenspiegel“

NEUESTE NACHRICHTEN

Schweiz

Bern. — Der Gemeinderat hat beschlossen, infolge des schlechten Wetters die Fastnacht zu verlegen und mit der bevorstehenden grossen Veranstaltung „Bern in Pflumen“ zu vereinigen. Da das Motto der Fastnacht bekanntlich „Pflumen in Bern“ lautet, ist diese Kombination sehr einleuchtend.

Bern. — Der Regierungsrat hegt die Absicht, die theologische Fakultät der Universität Bern um ein Spezial-Seminar zu vergrössern, das ausschliesslich dem Sektenwesen, und zwar nur auf dem Gebiete der Politik, gewidmet sein soll. Wie wir hören, ist als Kandidat hiezu einstimmig ein Mann aus Grössenwahnhöchstetten in verführender Stellung vorgeschlagen worden.

Bern. — Der Nationalrat hat beschlossen, an Stelle des bisherigen Gold- und Silbergeldes von der Fastnacht an allgemein die Blechmünzen einzuführen. Die Vor-

lage hat einstimmige Genehmigung gefunden, da sämtliche Parteien sich sofort bereit erklärt haben, das nötige Material aus patriotischen Gründen aus ihrem Fraktionsfundus zu lafern.

Freiburg. — Der Regierungsrat hat soeben verfügt, dass ab 31. Februar auf dem Gebiete des Kantons Freiburg alle Rotschwänzchen und Rotbrüstchen schwarz angestrichen werden müssen, damit die politische Richtlinie auch in der Luft gewahrt werde.

Basel. — Am Kinderumzug anlässlich der Basler Fastnacht ist infolge des grossen Gedränges die gesamte Gruppe der Fontisten erdrückt worden. Der Verlust ist für die Basler um so schmerzlicher, als von den 21 Todesopfern fünf aus anderen Kantonen gepumpt waren.

Genf. — Eine weltbekannte hiesige Fastnachtsgesellschaft, deren Maskeraden und Mummenschwänze schon öfters das Ge-

lächter des Universums hervorgerufen haben, bereitet für diese Tage als Krönung ihrer bisherigen Taten einen totalen und gänzlich neuen E r d - B a l l vor.

Ausland

Berlin. — Die Angelegenheit unserer eingefrorenen Millionen ist nun endlich zur Befriedigung aller daran beteiligten Parteien erledigt worden. Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen den HH. Schacht und Stucki ist ein Abkommen parapiert und autographiert worden, das in genialer Schlichtheit die Sache ordnet: Deutschland erhält unser Geld und die Schweiz behält dafür ihr Guthaben.

New York. — Nachdem am gestrigen Tage in verschiedenen Staaten der U.S.A. allein insgesamt siebenundsiebzig Neger gelyncht worden sind, meldet man heute aus allen Gebieten den massenhaften Uebtritt von Schwarzen zur weissen Rasse.

Hotel z. Wilden Mann

Aarberggasse und Ryffligässli

Restaurant und Burestube

empfehl't sich bestens
Franz Peschl

Lederwaren

sowie

Reise-Artikel

Spezialhaus

K. v. HOVEN

KRAMGASSE 45
5% in Rabattmarken

Damen-Coiffeur

G. DUBACH

Bubenberplatz 12
Tel. 36 553

Der routinierte erfahrene
Fachmann für

DAUERWELLEN
empfehl't sich bestens

Ramseier und Ranpo

DIE GETRÄNKE DES KENNERS

Telephon Ramsei 34.40
Telephon Bern 34.365

HERREN! + Gummi +

Zuverlässiger Gummischutz.
Nicht zerreibbar, diskret, 6 St.
Vers. p. N. 3.50. Einziger Artikel.
Postfach Nr. 571 Bern-Transit.

Ia Qual. 5 Jahre Garantie, 12
St. Fr. 3.-, 24 St. Fr. 5.-. Diskr.
Vers. p. Nachname od. Marken.
Postfach Transit 324, Bern.

Althaus



*Käsch eifach e kei Glück im Spiel,
und wised Dir di Andere z'vil,
chum ja rüd us der Rueh.*

*Zünd'sch Dir en ächti Blauband a,
dänn chasch Si konzäntrierte,
und statt dass An de Liter zahlch,
müend en di Andere schmiere.*

Blauband Brüssago

allein ächt



Mme Léa Decollogny

Hebamme

GENÈVE

20, rue des Eaux-Vives
Téléphone 49.032

Man spricht deutsch

Der kluge Mann

baut vor, darun hyg. Gummi
1 Duizend à Fr. 1.85 und
1 Duizend à Fr. 2.75
je 1 Muster Fr. -.50 gegen
Voreins. a. Postcheck V 6303
Basel. M. Matzger, Hochstrasse 88

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreibbar,
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
Versand gegen Nachnahme oder
Marken, auch postlagernd ohne
Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 657, Bern. —
Alle andern hyg. sanit. Artikel
ebenso in bester Qualität.



schlechtgeformte oder
O-X-BEINE
werden ohne Berufsstö-
rung beseitigt. Prospekte
gratis durch Fussarzt
Furlemeyer, Luzern,
Postfach 448 A, oder F. E.
Müller, Chemnitz 16/23,
Gabelsbergerstr. 61.



Herrenhalbschuhe
von Fr. 8.80 an.

Gebroder
Georges
Bern
Marktgasse 42



Haarausfall, Kahle Stelle
Schuppen, Spärlicher Haar-
wuchs. heilt das berühmte

Birkenblut

Es hilft, wo alles andere versagt
Tausende freiwillige Anerkennungen
in Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faide

Verlangen Sie Birkenblut, Fl. 2.90 u. 3.85
Birkenblut-Shampoo das Beste für die Haarpflege -30

Kunst-Chronik

Eine sensationelle Erfindung

Unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit wird uns mitgeteilt, dass es in Bern einem schlechten Handwerker, von Beruf Zimmermann, gelungen sein soll, nach dem bewährten Vorbild der unzerreissbaren Bilderbücher für das Berner Stadttheater den Typ des „unzerreissbaren Theaterstückes“ erfunden zu haben. Das Stück, aus ganz besonders burkhaftem Holz von dem besagten Schreiner zusammengezimmert, wird je nach Wunsch entweder auf Hochglanz poliert oder matsch geliefert. Seine zahlreichen platten Seiten sind mit zierlichen Nieten befestigt, währenddem die Fugen und Ritzen durch dauerhaften, uralten Kitsch verklebt wurden. Um nicht mit der eidg. Kommission betr. Alkoholbeimischungszwang in einen unliebsamen Konflikt zu geraten, hat der Autor sich höchst erfolgreich darum bemüht, möglichst geistlos zu bleiben. Die ungewöhnliche Glätte der Bühnenbilder, durch einen Patent-Fischer entworfen, soll das Stück für jede Schärfe der Kritik unangreifbar machen. Es läuft übrigens in Rollen, die einigen besonders prominenten Mimen des Heimatschutztheaters direkt unter den Leib geschrieben sind: kein Wunder also, wenn an leidender Stelle von einem dreissigmal besetzten Häuschen gesprochen worden ist.)=(

Polen wird grösser!

Krachau, den 30. Febr.

Hier hat sich ein Verein gebildet, dessen Bestreben daraufhin geht, Polen zu vergrössern. Er bezweckt, ein Gross-Polen zu schaffen, das das alleinige Benützungsrecht von sämtlichen geographischen und magnetischen Nord- und Südpolen für sich beansprucht. Wie wir vernehmen, haben die Sebastopolen bereits dagegen beim Völkerbund protestiert.

Annullierung der Stadtratswahlen?

Erst heute dringt allgemach das Gerücht in die Öffentlichkeit, dass die letzten Stadtratswahlen auf einem fatalen Missverständnis beruhen.

Es war nämlich ursprünglich geplant gewesen, eine öffentliche Expertise darüber einzuholen, ob die vorher durchgeführte Vieh-Zählung stimme.

Infolge eines Versehens der politischen Parteien kam dann irrtümlicherweise eine Stim-Vieh-Zählung zustande.

Gerüchtssaal

Der Schenkburse als Angeklagter

Der Schenkburse Dunkelmann-Hellmüller hatte sich vor dem Oper-Gericht dafür zu verantworten, weil er durch zu schlechtes Einschenken des Betrugers an den Gästen im „Violetten Affen“ angeklagt war. Er konnte indes nachweisen, dass er an Malzbrand leide, der hopfentlich bald besser werde, und wurde darum von der Verletzung der Schaumhaftigkeit frei gesprochen.

Die Wirren in China

Die Lauge völlig geklärt

Von unserem sonderlichen Berichterstatler

Schang-Nau, den 29. Januar

Die chinesischen Wirren entwirren sich mehr und mehr zu dem, was sie eigentlich sind, nämlich zu japanisch-russisch-englisch-amerikanisch-französisch-spanisch-deutsch-italienischen Wirren. In China selber herrscht eine völlig klare Lage, wie aus der beigegeführten, ausserordentlich aufschlussreichen Karte hervorgeht.

in eine Schlacht gegen die Generäle Söu-Fe-Ri mit Bö-Li-Ma neben Mu-Ni-Na-Bu, unter Wei-Si-Tätsch oberhalb von Sur-Cha-Bis leicht verwickelt ist, um sich später mit General Schi-Sla-Lom fahrplanmässig zu vereinigen. In Nanking haben die Generäle Smo-King, Sho-King und Exking unsympathische Föhlung mit den Engländern genommen, so dass im nordöstlichen,

Zeichnung von Fred Bieri



Von unserem in das chinesische Friedensgebiet entsandten Völkerbunds-Kartographen

Im süd-süd-nördlichen ganz fernen Osten dominiert gegenwärtig General Fö-Di-Blutt, der nur so nebenbei mit den Generälen Gang-Hei und Sou-Hung in ganz schwerem Geplänkel steht. Der letztere von diesen beiden ist seit längerem bemüht, sich neben die Generäle Schnu-Ri-Löu, Tätsch-Gring und Chi-Fu auf den westöstlichen Divan zu setzen, bis jetzt indessen vergeblich. Dieses Triumphvirat gehört zu der Richtung Tu-Fu-Ma, von welcher bekanntlich die einheimischen Generäle Gna-Gi und Laff-Li einen grosszügigen Kleinkrieg gegen Lang-Nau, Mu-Ri und Rüt-Li führen.

Die Lage wird vollends klar, wenn man überlegt, dass sich die Generäle Si-Si-Futsch und Ha-O-Kei-Scheck auf dem hinteren Vormarsch gegen Mau-Di befinden, verhältnismässig kriegsmüde, und auf dem Rückzug auf das noch fernere Nord-West-Nordwesten, während im Süd-Ost-Osten General Hou-Si um Chü-Bu herum neue Truppen zusammenzieht, um mit ihnen dem General Grän-Ni bei der bedrängten Stadt Bi-Si-Ching zu Hilfe zu eilen, der seinerseits

weniger fernen Südwesten ein allgemeiner, ja, panischer Schrecken sich ausbreitet.

Es liegt offen auf der Hand, dass angesichts dieser so ungemein klaren Lage der irreföhlende Begriff von den chinesischen Wirren nicht mehr länger aufrecht erhalten werden kann. Die bedeutungslosen Missverständnisse, die möglicherweise noch da oder dort in dem gigantischen Reich der Mitte existieren, sind nach übereinstimmenden Aussagen der Schwachverständigen ausschliesslich auf die mangelhafte Postverbindung zurückzuführen.

Wie wir in letzter Stunde vernehmen, haben die an den Wirren beteiligten Nationen von Spanien, ihrem jüngsten Versuchsobjekt, her eine Reihe von Panzerkreuzjassern, Flugzeugmuttereschiffstikern, Unterseedienstboten, Handgranatäpfelbäumen, Eisbombenschlagern und Tankstellenwärtern nach China entsandt, um die Wirren vollends zu entwirren. Einzig Deutschland macht nicht mit, da dies gegen die Maschinengew-Ehre des Dritten Reiches gehe.

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklubs, im b-hagichen
WIEN er Café **BERN**
 Schauplatz.

Der Bärenspiegel



Optingenstrasse 21, BERN.